



# AGRO WALLIS

PUBLIKATIONSORGAN DER OLK

2. Ausgabe August 2006, Agro Wallis erscheint 2-mal monatlich jeweils am ersten und dritten Samstag des Monats  
 Herausgeber: OLK Sekretariat, Talstrasse 3, 3930 Visp, Tel. 027 945 15 71, Fax 027 945 15 72, www.olk.ch, info@olk.ch  
 Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: Donnerstag, 24. August: Texte elektronisch abgefasst und Fotos farbig im Original zusenden an die OLK

Bio Suisse feierte gestern in Bern ihr 25-Jahr-Jubiläum

## Das Oberwallis und die Bio-Knospe



Ruth Berchtold-Schmid bewirtschaftet zusammen mit ihrem Gatten Reinhold in Ried-Mörel einen 23 ha Betrieb. Sie hält Mutterkühe, Schweine und Hühner, betreibt daneben Acker- und Gemüsebau und lädt zu Brunch, Hofführung, Polit-Apéro und Schule auf dem Bauernhof ein.

Bio Suisse, die Vereinigung Schweizer Biolandbau-Organisationen, ist 25-jährig. Als Höhepunkt des Jubeljahres fand gestern Freitag auf dem Bundesplatz in Bern ein Fest unter dem Motto «25 Jahre Bio Power» statt. Die Bio Suisse Mitgliederorganisationen aus der ganzen Schweiz präsentierten sich mit ihren regionalen Spezialitäten. Die Essstände und der Spezialitätenmarkt sowie die Attraktionen und Animationen, der Bio-Parcours und die Kinder- und Jugendzogen zogen viel interessiertes Publikum an. Die 25-Jahr-Feier ist gelungen und bedeutet gewiss auch Motivation für die über 6000 Knospe-Betriebe in der Schweiz, den Bio-Gedanken weiterzuleben.

«Ohne Frauen wäre der Biolandbau im Oberwallis nicht so weit fortgeschritten», meinte ein ehemaliger Biopräsident bei einem kürzlichen Gespräch. «Agro Wallis» befragte die Biobäuerin Ruth Berchtold und den Biobauern Andreas Portner nach ihren Beweggründen für die Umstellung auf den Biolandbau, den daraus gezogenen Nutzen und die Aussichten für die Knospe-Zukunft. Ruth Berchtold und Andreas Portner gehören zu den Pionieren im Oberwalliser Biolandbau.

**25 Jahre Bio-Knospe – was bedeutet das für Sie?**

**Berchtold:** Nach 25 Jahren ist der Biolandbau mit der Knospe der Bio Suisse

das bekannteste Label mit den strengsten Richtlinien. Für mich war und ist es schön, an der Biobewegung mitzuarbeiten. Der Jubiläumstag ist für mich ein Freudentag. Ich bin nach wie vor mit Begeisterung Biobäuerin.

**Portner:** Eine nachhaltig ökologische Idee hat sich durchgesetzt. Eine Bestätigung für mich und ein Erfolg für alle Biobauern, Konsumenten und die Natur.

**Wann und warum sind Sie Biobauer/Biobäuerin geworden?**

**Berchtold:** Als wir 1980 unseren Betrieb aufbauten, gab es in der schweizerischen Landwirtschaft bereits Überschuss- und Umweltprobleme. Somit war für uns klar, dass wir unseren Betrieb möglichst naturnah und tiergerecht führen. Wir haben von Anfang an auf den Biolandbau und die Direktvermarktung gesetzt und es nie bereut.

**Portner:** Es war für mich von Anfang an klar, ökologisch und nachhaltig zu bauen. In den ersten Jahren haben wir ohne Label produziert. Ab 1986 haben wir uns entschieden mit der Bio Suisse Knospe zu arbeiten und zu vermarkten.

**Haben Sie daraus einen Nutzen für Ihren Betrieb gezogen?**

**Berchtold:** Durch die biologische Bewirtschaftung haben wir gesunde Tiere, gute Bodenfruchtbarkeit und eine hohe Artenvielfalt. Seit 26 Jahren vermarkten wir unsere Produkte direkt, so bleibt die Wertschöpfung bei uns. Viele Konsumentinnen und Konsumenten sind uns bis heute treu geblieben. Das motiviert! Der Mehraufwand für den Biolandbau wurde erst nach politischem Druck auf die bürgerliche Agrarpolitik finanziell abgegolten.

**Portner:** Als Direktvermarktungsbetrieb kann ich unsere Produkte klar deklarieren und den Mehrpreis gut rechtfertigen. Jeder Kunde kann die Richtlinien nachlesen und wenn nötig überprüfen.

**Wie haben Sie den Beginn des Biolandbaus im Oberwallis erlebt?**

**Berchtold:** Zwiespältig. Einerseits erfahren wir grosse Anerkennung von Konsumentinnen und Konsumenten und viel Unterstützung durch den Betriebsberater Norbert Agten. Ander-



Andreas Portner bewirtschaftet zusammen mit Brigit Karrer den Hof Wickert in Glis. Auf den 12,9 ha werden Milchkühe und Schweine gehalten. Der Hof verfügt über eine eigene Sennerei, in der der schmackhafte Walliser Berg-, Hobel- und Raclettekäse «Wickert» hergestellt wird.

seits wurde der Biolandbau von Bauern, bürgerlichen Politikern und der Dienststelle für Landwirtschaft belächelt.

**Portner:** Als eine interessante, auseinanderreichende Pionierzeit mit dem Aufbau eines Biovereins und der Arbeit im Vorstand.

**Was hat sich seither verändert?**

**Berchtold:** Biolandbau ist heute kein Schimpfwort mehr. Auch im Oberwallis stellen immer mehr Betriebe auf Biolandbau um oder sind bereit, ökologisch zu produzieren. Als Beispiel nenne ich unsere Gemeinde. Sie hat das erste ökologische Vernetzungsprojekt des Kantons Wallis verwirklicht. Alle Bauernbetriebe erklärten sich bereit, bis 2010 gentechnikfrei zu produzieren.

**Portner:** Von einfachen, schlanken Strukturen der Knospe bis hin zu viel Bürokratie und zu vielen Richtlinien, wo man/frau schnell den Überblick verliert.

**Wie sehen Sie die Zukunft der Bio-Knospe im stets wachsenden Labeldschungel im Trend hin zum Regionalismus?**

**Berchtold:** 65 Prozent der Bevölkerung kennen die Knospe. Ich bin überzeugt, dass viele Konsumentinnen und Konsumenten nach wie vor auf Quali-

tätsprodukte setzen und nicht nur auf Regionalität. Der Kanton Wallis müsste der Feinkostladen der Schweiz werden. Hier sind die Politiker gefordert, sich für eine ökologische Landwirtschaft einzusetzen.

**Portner:** Ich wünsche mir, dass der Biogedanke wieder zu seinen Wurzeln findet, sich die Knospe klar im Markt positioniert und Bio Suisse intelligenter und kreativere Werbung im Fernsehen macht. Regionale Vermarktung ist für unsere Tourismusregion ein Muss. Für mich macht es – aus ökologischen wie ökonomischen Gründen – Sinn, Produkte dort zu vermarkten, wo sie hergestellt werden.

**Was möchten Sie den Konsumenten als wichtigstes Ziel im Biolandbau vermitteln?**

**Berchtold:** Wer Bioprodukte kauft, leistet einen Beitrag zur Erhaltung einer tollen Kulturlandschaft mit einer hohen Artenvielfalt.

**Portner:** Ich will unseren Kunden die Botschaft mitgeben von der nachhaltigen, ökologischen Landwirtschaft, die mithilfe, auf Generationen hinaus die Bodenfruchtbarkeit und Natur zu erhalten. Und dass die Konsumenten mit gutem Gefühl unsere Produkte kaufen und konsumieren können. **OLK**

## ÖLN-Info

### Neuanmeldung ÖLN 2007 – Stichtag am 31. August

Der ökologische Leistungsnachweis (ÖLN) bildet die Grundlage zum Bezug von Direktzahlungen. Das ÖLN-Jahr 2006/2007 beginnt am 1. September 2006 und dauert bis zum 31. August 2007. Betriebe, die neu nach dem ÖLN (Ökologischer Leistungsnachweis, vorher IP) produzieren wollen, müssen sich bis spätestens am Donnerstag, dem 31. August 2006, bei der Geschäftsstelle der OLK (027 945 15 71) anmelden. Nach dem 31. August können für das Beitragsjahr 2007 keine Anmeldungen mehr entgegengenommen werden.

#### Einführungskurs am 5. September

Für die neu angemeldeten Betriebe

wird am Dienstag, dem 5. September 2006 im Landwirtschaftszentrum in Visp ein obligatorischer Einführungskurs organisiert.

Die angemeldeten Betriebe erhalten eine persönliche Einladung. Weitere Interessierte sind am Kurs willkommen – Anmeldung bis am 4. September unter Tel. 027 945 15 71.

Bei jedem neu angemeldeten Betrieb wird im ersten Jahr eine ÖLN-Kontrolle durchgeführt. Betriebe, welche bereits die Bio-Verordnung erfüllen, brauchen keine zusätzliche Kontrolle von der OLK. Rebbaubetriebe, welche weniger als 2000 m<sup>2</sup> gemähte Wiesen bewirtschaften, brauchen ebenfalls keine Kontrolle durch die OLK.

Über die Ziege

### Kartenset zum 100-Jahr-Jubiläum

(lid) – Die beliebte Tierkartenserie der Schweizer Bauernfamilie wurde erweitert. Nach den Schafen, Schweinen und Kühen gibt es nun auch die Ziege im Kartenformat. Mattli Hunger und Marcus Gyger haben die Ziege in ihrer frechen, sympathischen Art fotografiert. Die Bilder zeigen verschiedene Ziegenrassen in den vier Jahreszeiten. Die vielfältigen Karten der Imagekampagne «Gut, gibt's die Schweizer Bauern» sind erhältlich beim LID in Bern, Telefon 031 359 59 77. E-Mail: info@lid.ch. Weitere Artikel finden Sie auf www.landwirtschaft.ch. Die Kartensets A6/5 «Vier Jahreszeiten» kosten vier Franken und enthalten 4 Einzelkarten d, f, i, e kombiniert, ohne Couverts: Nr. 10966 Kartenset «Ziege», Nr. 10305 Kartenset «Kühe», Nr. 10303 Kartenset «Schweine», Nr. 10301 Kartenset «Schafe». Zum Preis von einem Franken können Doppelkarten inklusive Couvert bestellt werden: Nr. 10306 Kühe am See, Nr. 10304 Zwei Schweine im Schnee, Nr. 10300 Schafe im Winter (Nahaufnahme).



Der Oberwalliser Schwarznasenzuchtverband gibt sich selbstbewusst und zuversichtlich

# Die Schönheit und Einmaligkeit der Schwarznasen überzeugt



Die Schwarznasenschafe sind eine genügsame, den harten Bedingungen des Gebirges sehr gut angepasste, Landrasse.

Die Gründung des Oberwalliser Schwarznasenzuchtverbandes geht auf das Jahr 1948 zurück. Zu den Gründungsmitgliedern gehörten die örtlichen Genossenschaften von Ausserberg, Baltschieder, Birgisch, Lalden, Leuk, Mund, Niedergesteln, Naters, Ried-Brig, Raron/St. German, Randa, Steg, Termen und Zermatt. In verschiedenen Ortschaften bestanden schon vor der Verbandsgründung einzelne Genossenschaften. Mit dem Gründungsjahr 1900 ist Naters die älteste Genossenschaft im Oberwallis. 1907 wurde die Genossenschaft von Ausserberg gegründet, 1916 diejenige von Raron/St. German und 1920 entstand die Genossenschaft Baltschieder. Heute sind im Oberwalliser Verband 47 Genossenschaften vereinigt.

## Die Schwarznase fesselt den Blick des Künstlers und des Züchters

Es gab auch schwierige Zeiten für die Schwarznasenerasse. Ihre Züchter mussten erkennen, dass nicht nur die Schönheit einer Nutztierasse ins Gewicht fällt, sondern auch die Wirtschaftlichkeit zählt. Weil das Weisse Gebirgschaf (oder Weisses Alpenschaf wie es heute genannt wird) als weitaus wirtschaftlicher (weil fruchtbarer, frohwüchsiger und besser im Fleisch) galt, sah sich die Schwarznasenerasse von der Politik der zuständigen kantonalen Stellen bedroht. Dazu formulierte der Bund in den Dreissigerjahren Zuchtziele, die darauf hinausliefen, die Schafzucht im ganzen Land möglichst zu vereinheitlichen. Wenn die Schwarznase trotzdem überlebt hat, verdankt sie dies nicht zuletzt der Traditionsverbundenheit und auch der Zuneigung ihrer Züchter. Die ausgesprochene Weidewirtschaftlichkeit und die sprichwörtliche Genügsamkeit wurden der Rasse übrigens nicht einmal von ihren härtesten Gegnern abgesprochen. Doch mit der Zeit wendete sich

das Blatt: Unzählige Male trat die Schwarznase schon als Fotomodell auf oder diente gar der Inspiration lokaler, nationaler und internationaler Künstler. Heute ist die Schwarznase als ursprüngliche und echte Walliser Schafrasse unangefochten und anerkannt.

## Zucht ist oberstes Ziel

«90 Prozent unserer Mitglieder sind angefressene Züchter», gibt der Verbandspräsident Urban Eyer zu Protokoll. Die Erhaltung und Förderung der einmaligen Schwarznasenerasse und das stete Verbessern des Zuchtniveaus steht denn auch bei der Tätigkeit des Verbandes im Vordergrund. «Echte Züchter haben ein ganz anderes, viel tieferes Verhältnis zu ihren Tieren als reine Schafhalter», meint Urban Eyer. «Sie schauen zu ihren Tieren und überlassen sie niemals sich selbst.» Freilich spielen da, ähnlich wie bei den Eringerbesitzern, auch Stolz und Prestige mit. Die Beurteilung und das Punktieren haben beim Verband und seinen Mitgliedern denn auch einen hohen Stellenwert. Der Wettbewerb untereinander ist gleichsam auch die beste Garantie für die Erhaltung der Rasse. Da fiebern die Züchter mit, zittern um jeden Punkt und schöpfen aus einer guten Beurteilung ihrer Tiere Ansporn für die Arbeit während des ganzen Jahres. Die Organisation und Durchführung und teils auch die finanzielle Unterstützung von Zuchtanlässen sind dem Verband deshalb ein weiteres wichtiges Aktionsfeld. Am zweiten Samstag im März geht in Visp jeweils der Widdermarkt in Szene, der Höhepunkt im Züchterjahr. Im Monat Februar werden in Visp die weiblichen Tiere ausgestellt und im September finden die Herbstschauen in allen Genossenschaften statt. Diese Anlässe bieten Gelegenheit zum Fachsimpeln, zur Pflege der Kameradschaft und zu Geselligkeit. Und just darin sieht Urban Eyer einen wichtigen

Grund, weshalb der Verband seine Mitgliederzahl halten kann und immer wieder auch junge Züchter in seinen Reihen finden.

## Probleme kommen von aussen

Verbandsintern vermag der Präsident zurzeit keine Probleme auszumachen. Die Zucht ist auf einem hohen Niveau und Verband und Züchter sind voll motiviert, den Standard nicht nur zu halten, sondern laufend zu verbessern. Nachdem das Seilziehen um die Direktzahlungen für die Nebenerwerbslandwirtschaft gut ausgefallen ist, wird die Verbandsleitung heute insbesondere durch die Politik rund um die Grossraubtiere belastet. «Immer wieder werden wir vor vollendete Tatsachen gestellt und können über unsere, auf die Erfahrung abgestimmten Stellungnahmen zu wenig Einfluss ausüben, der Entscheid fällt bei den Bundesstellen», beklagt sich Urban Eyer. Trotzdem bleibt die Vertretung gegenüber Bund und Kanton eine der Hauptaufgaben des Verbandes. Auch wenn der Zeitaufwand dafür in keinem Verhältnis zum Erreichten steht, ist es wichtig und notwendig, die Meinung der Verbandsmitglieder immer wieder gegenüber den Behörden kundzutun. Gleichzeitig bleibt es eine Daueraufgabe des Verbandes, bei den Bundesstellen und auch bei der Bevölkerung Verständnis für die Erhaltung der Schwarznasenerasse zu wecken. Auch für Urban Eyer ist klar, dass die Bedrohung von Menschen durch Raubtiere an erster Stelle zu verhindern ist. Er hätte aber erwartet, dass im kürzlich verabschiedeten Bärenkonzept bei der Einteilung in Risikobären auch das Nutztier berücksichtigt worden wäre. Wenn nämlich ein Bär ein Nutztier angreifen kann, befindet er sich in bewohnbarem Gebiet und gefährdet so auch Menschen, lautet seine Begründung.

## Freizeitlandwirt, nicht Hobbybauer

«Schafzüchter nehmen ihre Aufgabe ernst gegenüber dem Tier und gegenüber der Öffentlichkeit», betont der Verbandspräsident. «Sie erbringen gute Leistungen für die Umwelt und die Landschaftspflege. Sie setzen sich für eine gute Qualität der einheimischen Lamm- und Schafprodukte ein und verstehen es, diese zu vermarkten.» Urban

Eyer mag deshalb nicht von Hobbylandwirtschaft sprechen. Das klingt zu sehr nach Lust und Laune. Und das ist bei der Schafzucht nicht möglich. «Solange die Rahmenbedingungen stimmen, hat die Schwarznasenzucht Zukunft», ist Urban Eyer überzeugt und verweist mit sichtlichem Stolz auf das steigende Interesse an der traditionellen Oberwalliser Schafrasse in umliegenden Ländern wie Österreich, Italien, Deutschland und Frankreich. Überzeugt ist er davon, dass die Nebenerwerbslandwirtschaft und damit die Schafhaltung in Zukunft aufgewertet werden.

OLK

## Kommende Schwarznasen-Anlässe September

Herbstschauen in allen Genossenschaften  
**21. Oktober 2006**  
 Jungzüchtertagung in Visp  
**3./4. Februar 2007**  
 18. SN-Ausstellung in Visp  
**25. Februar 2007**  
 Verbandsversammlung in Törbel  
**10. März 2007**  
 Widdermarkt in Visp

## Der Oberwalliser SN-Verband im Porträt:

**Gegründet:** 1948 von 14 Genossenschaften  
**Mitglieder:** 47 Genossenschaften mit über 600 Einzelmitgliedern  
**Herdebuchbestand:** 12 500 Zuchttiere  
**Vorstand:** Urban Eyer, Präsident  
 Herbert Fux, Vizepräsident  
 Thomas Salzmann, Aktuar  
 Bernhard Imboden, Kassier  
 Rinaldo Karlen, Marktleiter  
**Ehrenmitglieder:**  
 Heini Biner, Zermatt  
 Emil Burgener, Termen  
 Edmund Hutter, Mund  
 Hans Lienhard, Raron  
 René Regotz, Staldenried  
 Baptist Schmid, Naters  
 Emil Schmid, Brigerbad  
 Mario Schnyder, Bratsch  
 Peter Studer, Visperterminen  
 Weitere Informationen zur Schwarznasenerasse, die bereits seit dem 15. Jahrhundert besteht, und zum Oberwalliser Schwarznasenzuchtverband finden Sie unter [www.sn-verband.ch](http://www.sn-verband.ch)

Anfragen unter  
  
 Tel. 027 945 15 71

## Kurse

### Einführungskurs Ökologischer Leistungsnachweis

5. September ab 20.00 Uhr: Obligatorischer Einführungskurs für die neu angemeldeten ÖLN-Betriebe und weitere Interessierte. Informationen zum Ausfüllen des Betriebsheftes und der ÖLN-Formulare, Überblick über die ÖLN-Richtlinien, Tier- und Gewässerschutz sowie die Programme RAUS und BTS. Auskunft und Anmeldung bis 4. September bei der OLK, Tel. 027 945 15 71, E-Mail: [info@olk.ch](mailto:info@olk.ch).

### Biokurs: Einführungskurs für Umstellungsbetriebe

Im November 2006 bzw. im Februar/März 2007 finden die obligatorischen Einführungskurse für Umstellungsbetriebe statt. Interessierte können sich auf der Internetseite [www.bio-inspecta.ch](http://www.bio-inspecta.ch) unter der Rubrik Landwirtschaft für die Biokontrolle 2007 anmelden. Hier sind auch die Richtlinien abrufbar. Auskunft erteilt Norbert Agten von der Betriebsberatung Oberwallis.

## Agenda

- 27. August**  
 Racletten-Ausflug des Gartenbauvereins Oberwallis
- 3. September**  
 Grosse Haflingerschau in Erschmatt
- 14. September**  
 Wallfahrt nach Heiligkreuz im Lengtal, organisiert durch das Seelsorgeteam
- 21. September**  
 Mitglieder Ausflug der Bäuerinnenvereinigung Oberwallis
- 23. September**  
 Landwirtschaftstag Brigerbärg

## Gleich lange Spiesse für Landwirtschaft und Gewerbe

Zusammen mit der Möglichkeit, die Diversifizierung in der Landwirtschaft mit Bundesmitteln zu unterstützen, wurden 2004 auch Regelungen zur Einhaltung der Gewerbenutralität erlassen. Trotzdem werden immer wieder Vorwürfe laut über eine ungleiche Behandlung landwirtschaftlicher und nichtlandwirtschaftlicher Anbieter von Produkten und Dienstleistungen. Insbesondere wird beanstandet, dass für landwirtschaftliche Anbieter weniger Vorschriften bestünden und dass diese weniger strikt angewandt würden. Das Bundesamt für Landwirtschaft BLW liess im Herbst 2005 unter Beizug des Schweizerischen Gewerbeverbandes eine Studie zur Gewerbenutralität erarbeiten. Die Schweizerische Hochschule für Landwirtschaft SHL untersuchte, ob der Wettbewerb zwischen einem nichtlandwirtschaftlichen oder paralandwirtschaftlichen Nebenbetrieb eines Landwirtschaftsbetriebs und einem Gewerbebetrieb mit gleich langen Spiesen betrieben wird.

## Keine Begünstigung der Landwirtschaft

Die Studie der SHL kommt zum Schluss, dass auf Stufe Gesetz, Verordnung und Richtlinien kaum Unterschiede vorhanden sind, die den Nebenbetrieb gegenüber dem Gewerbe begünstigen. Unterschiede entstehen höchstens, weil der Umfang der Aktivitäten oder die Erwerbsform (selbstständig/unselbstständig) nicht identisch sind.

Im Normalfall ist der Umfang der Aktivitäten der paralandwirtschaftlichen Nebenbetriebe jedoch beschränkt, weil nur das Einkommen des landwirtschaftlichen Hauptbetriebes ergänzt wird. Deshalb bleiben auch die Auswirkungen auf konkurrenzierende Gewerbebetriebe limitiert. Es konnte denn auch in keinem der untersuchten Fallbeispiele festgestellt werden, dass den Nebenbetrieben Wettbewerbsvorteile aus Vorschriften zufließen. In den Fällen, welche Investitionshilfen erhalten hatten, wurde zudem die geforderte Gewerbenutralität korrekt vollzogen. Die Studie kann auf der Internetseite [www.blw.admin.ch](http://www.blw.admin.ch) (Rubrik Strukturverbesserungen) eingesehen werden.

## Schlachtviehannahmen

Die Schlachtviehannahmen im Herbst sind geplant am: 25. September, 23. Oktober, 27. November, 11. Dezember. Sie werden nur bei genügender Anzahl gemeldeter Tiere durchgeführt. Bitte melden Sie Ihre Tiere frühzeitig an. Auf der Webseite [www.olk.ch](http://www.olk.ch) unter der Rubrik «Dokument» finden Sie das Anmeldeformular als Word-Dokument zum Ausdrucken. Oder verlangen Sie es bei der OLK, Tel. 027 945 15 71 oder [info@olk.ch](mailto:info@olk.ch). Senden Sie Ihr Anmeldeformular zusammen mit dem Abstammungsausweis und der Abkalbebestätigung an: Oberwalliser Landwirtschaftskammer (OLK), Talstrasse 3, 3930 Visp. Die Tierhalter erhalten kurz vor dem Markt eine Anmeldebestätigung.

## Schlachtschafannahmen

Donnerstag, 24. August	08.00 Uhr	in Münster
Mittwoch, 30. August	08.00 Uhr	in Gamsen
Donnerstag, 31. August	08.00 Uhr	in Zermatt
Dienstag, 5. September	08.00 Uhr	in Randa
Mittwoch, 6. September	08.00 Uhr	in Wiler
Montag, 11. September	08.00 Uhr	in Ernen
Montag, 11. September	11.00 Uhr	in Gamsen
Dienstag, 12. September	08.00 Uhr	in Leuk
Mittwoch, 13. September	08.00 Uhr	in Raron
Donnerstag, 14. September	08.00 Uhr	in Turtmann
Dienstag, 19. September	08.00 Uhr	in Gampel
Mittwoch, 20. September	08.00 Uhr	in Gamsen
Donnerstag, 21. September	08.00 Uhr	in Staldenried

Die Anmeldungen sind spätestens 14 Tage vor der Durchführung zu richten an: Anton Eyer, 3911 Ried-Brig, Tel. 027 923 34 56

Das Seelsorgeteam der OLK organisiert eine Wallfahrt nach Heiligkreuz im Binntal

## Kreuzerhöhung: 14. September 2006

Das Seelsorgeteam der Oberwalliser Landwirtschaftskammer organisiert in Zusammenarbeit mit Zeruben Touristik AG am Donnerstag, dem 14. September 2006, eine Wallfahrt nach Heiligkreuz im Binntal.

### Abfahrtszeiten:

07.05 Uhr	Susten, Bahnhof
07.10 Uhr	Agarn, Café Roten
07.15 Uhr	Turtmann, Bushaltestelle Soleil
07.20 Uhr	Gampel, bei der Apotheke
07.25 Uhr	Raron, Rest. Bergheim
07.30 Uhr	Visp, Post
07.35 Uhr	Eyholz, Café Sport
07.40 Uhr	Glis, Kirche
07.45 Uhr	Brig, Bahnhof
07.50 Uhr	Naters, Rest. Walliser Kanne



Weitere Zustiegemöglichkeiten auf Anfrage.

### 10.30 Uhr Hochamt in Heiligkreuz im Binntal

**Verpflegung:** jeder organisiert sich selbst (Restaurant oder Rucksack)

13.30 Uhr Abfahrt Heiligkreuz

**Preis:** Fr. 27.– für Erwachsene, Fr. 13.50 für Kinder bis 16 Jahre

Anmeldung bis Freitag, den 8. September an:

Zeruben Touristik AG, Tel. 027 948 15 15